

Der Coll Roig: Ein Aussichtspunkt mit Blick auf l'Enciola

Maritim-terrestrischer Nationalpark der Inselgruppe Cabrera



GOVERN
ILLES
BALEARNS

Halbinsel und Leuchtturm von L'Enciola
(Foto: Neus Albertí)

Der Coll Roig: Ein Aussichtspunkt mit Blick auf l'Enciola

Maritim-terrestrischer Nationalpark der Inselgruppe Cabrera

Die Route zum Coll Roig beginnt an dem Weg, der den Hafen mit dem Leuchtturm von l'Enciola verbindet. Wir beginnen die Wanderung im Hafen, am Informationszentrum des Parks. Die Mühen des Anstiegs bei dieser Tour werden mit dem herrlichen Blick belohnt, den wir sowohl auf den Leuchtturm und die Halbinsel l'Enciola als auch auf die Hafengebucht von Cabrera und die darüber thronende Burg haben.

Route mit Autoguiding

Geschätzte Dauer: 1,5 Stunden

Streckenlänge: 3 km hin und zurück

Schwierigkeitsgrad: 2/4

Anmerkungen: Die Strecke zwischen dem Coll Roig und dem Leuchtturm von l'Enciola ist eingeschränkt, damit sich die Vegetation erholen kann, die infolge der hohen Nutzung von Abkürzungen stark gelitten hat. Deshalb darf dieser Abschnitt nur in Begleitung von Parkpersonal zurückgelegt werden.



Eleonorenfalke (*Falco eleonora*)
(Foto: Sebastià Torrens)

1. Der Hafen, wo der stärkste Personenverkehr zu verzeichnen ist

Der Hafen von Cabrera ist die Stelle im Park mit dem stärksten Personenverkehr. Das ist nicht verwunderlich, da hier die Besucher mit den Schiffen ankommen und abfahren, d. h., es gibt praktisch keine andere Möglichkeit. Hier sind viele der Dienstleistungen des Parks (Informationszentrum, Krankenstation, Toiletten, Fischerhütte und Kantine) zu finden, ebenso wie die Anlegestelle für die Serviceschiffe, Parkverwaltung und zugelassene Fischer.

Im Informationszentrum erhalten Sie Beratung zu den Aktivitäten, Uhrzeiten, Routen, Lage der Sehenswürdigkeiten sowie über die reichhaltige Natur und weitere Aspekte des Parks. Von hier aus folgen wir dem Hauptweg entlang der Küste, kommen in der Nähe des „Kreuzes der Familie Sunyer“ vorbei, das zur Erinnerung an Damià Sunyer, einem der Pächter von Cabrera, und seine beiden Söhne, Joan und Gaspar, errichtet wurde. Sie alle wurden während des spanischen Bürgerkriegs hingerichtet, d. h., dieser Teil der spanischen Geschichte hinterließ auch auf Cabrera seine Spuren.

Bald danach erreichen wir den ersten Strand auf unserem Weg, die Cala de les Agulles, eine kleine Bucht auf der rechten Seite. Daneben befindet sich das Feld mit Photovoltaikpaneelen und dem Generator, der Strom für eine Insel liefert, die eine autarke Stromversorgung anstrebt.

Danach kommen wir an „Sa Vicaria“ vorbei, einer kleinen Kapelle, die der Heiligen Petronila geweiht ist. Dort konnten die Bewohner der Insel Cabrera (Fischer, Leuchtturmwärter, Soldaten und Einwohner von Villa Cristina) die Messe besuchen.



2. Das Lager, ein gemeinsam genutzter Bereich

Seit 1916, als die letzten zivilen Eigentümer, die Familie Feliu, enteignet wurden, ist der Cabrera-Archipel Eigentum des spanischen Verteidigungsministeriums. Diese Enteignung wurde mit der Sichtung eines deutschen U-Boot in den Gewässern von Cabrera während des 1. Weltkriegs begründet, bei dem sich Spanien neutral verhalten hatte. Um den Verdacht der Unterstützung der einen oder anderen Seite zu vermeiden und die Neutralität zu gewährleisten, wurde Cabrera unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit enteignet. Auf dem Kasernengelände befinden sich die Militärgebäude, die den Soldaten als Unterkünfte dienten und die jetzt als Wohnungen für das Parkpersonal, die Forscher, das kleine Militärkommando sowie als öffentlicher Zufluchtsort genutzt werden.



**Ehemalige Kaserne die zur Besucherhütte umgebaut wurde
(Foto: Die Nationalpark-Führer)**

3. Die Fischerei - eine alte Ressource auf Cabrera

Nachdem wir „sa Platgeta“ hinter uns gelassen haben, erinnert uns die alte Pökelanlage an die Bedeutung, die die Fischerei seit Jahrhunderten auf Cabrera hatte. Es handelt sich um eine Reihe von Wannen, die in den Felsen gehauen wurden und zum Einsalzen der Fische dienten, die damit haltbar gemacht wurden. Dort wurde auch der Garum, eine früher sehr beliebte Soße, aus den Fischeingeweiden zubereitet. Es ist zwar nicht bekannt, wann genau diese Pökelanlage eingerichtet wurde, man weiß jedoch, dass sie vom 5. bis 7. Jahrhundert in Betrieb war und wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Klostersgemeinschaft stand, die damals auf der Insel lebte.

Später, im 19. Jahrhundert, während der Gefangenschaft der Soldaten Napoleons auf Cabrera (1809-1814), bauten die Gefangenen sie aus, um sie als Wohnungen zu nutzen, bauten Türen in die Mauern und richteten Feuerstellen ein. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Sandstein in der Gegend abgebaut, der im Volksmund als „Marès“ bezeichnet wird und als Baumaterial dient. Dadurch wurden die archäologischen Reste in Mitleidenschaft gezogen.



Pökelanlage
(Foto: Sebastià Torrens)

4. Auf dem Weg nach s'Espalmador

Wir gehen weiter an der Bucht entlang, eine angenehme Wanderung auf einer bequemen und ebenen Strecke, die uns zum Strand von s'Espalmador führt. Neben sa Platgeta ist er einer der Strände, die für öffentliche Nutzung zugelassen sind.



Unterwegs können wir entlang des Meeresufers die typische Küstenvegetation mit niedrigen und abgerundeten Formen bewundern, die sehr gut an das Salzspray und die Meeresbrise angepasst sind, so beispielsweise die balearischen Milchwicken (*Astragalus balearicus*) und der Strandflieder (*Limonium sp.*), ebenso wie auch die eine oder andere Krähenscharbe (*Phalacrocorax aristotelis*), die im Wasser nach Nahrung sucht oder auf einem Felsen ihre Flügel ausbreitet, um sie nach dem Tauchen zu trocknen.

Die Bezeichnung s'Espalmador bezieht sich auf die Stelle, an der der Boden der Schiffe gesäubert und anschließend wieder mit einer Schicht aus Talg, Pech o. Ä. überzogen wurde (auf Katalanisch „espalmar“), damit sie leichter und schneller fahren konnten. Nachdem wir den Strand hinter uns gelassen haben, finden wir auf der rechten Seite eine Gegend ohne Vegetation, die ein Überrest der landwirtschaftlichen und viehzüchterischen Vergangenheit von Cabrera ist. Hier sieht man die früheren Felder, umgeben von Trockensteinmauern, die verhindern sollten, dass das Vieh dort eindrang. In der warmen Jahreszeit laufen uns wahrscheinlich des Öfteren die endemischen Eidechsen der Balearen (*Podarcis lilfordi*) über den Weg.



5. Aufstieg zum Coll Roig

Von hier aus steigt der Weg allmählich an und führt über einen der unteren Abschnitte des Canal Llarg. Mit mäßiger Steigung kommen wir durch ein Gebiet mit Büschen wie Mastixsträuchern (*Pistacia lentiscus*), vielblütiger Heide (*Erica multiflora*), Stech-Wacholder (*Juniperus oxycedrus*), Montpellier-Zistrosen (*Cistus monspeliensis*), schmalblättrigen Steinlinden (*Phillyrea angustifolia*) oder dem endemischen Rhamnus ludovici-salvatori. Dieser Letztere erhielt seinen wissenschaftlichen Namen zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Salvator von Österreich, der im Jahr 1880 Cabrera in seinem Werk Die Balearen erwähnte:



Balearen-Kreuzdorn
(*Rhamnus ludovici-salvatoris*)
(Foto: Toni Suau)

„Generell ist der Boden kalkhaltig, mergelhaltig und sehr felsig [...]. Auf den wenigen angebauten Feldern wachsen Getreide, Hülsenfrüchte und Obst [...]. Auf Cabrera gibt es 400 Ziegen, 95 Schafe, 40 Schweine und zwei Paar Maulesel, 3 Maultiere und eine Stute. Auf die Insel Conejera wurden die kastrierten Ziegenböcke gebracht; auf Na Redonda befinden sich die Lämmer, die verkauft werden sollen, und zwar etwa 20; auf L'Imperial sind 12 Lämmer und auf S'Estell weiden alte Ziegen und 4 Schafe [...]. Am ersten Januar 1880 gab es 31 Einwohner [...]. Es gibt fünf Feldabschnitte: Cala Ganduf, La Miranda, Es Comellar des Mal Nom, Es Comellar de ses Figueres und s'Espalmador [...].“

Erzherzog Ludwig Salvator von Österreich-Toskana. Die Balearen (1880).

Auf der linken Seite können wir einige mit Flechten (Organsimen, die aus der Verbindung zwischen einem Pilz und einer Alge entstehen) bewachsene Felsen sehen, die ihnen eine weißliche Färbung verleihen. Nach eben diesem Effekt ist eine der Anhöhen von Cabrera benannt: der Penyal Blanc oder Weißer Fels. Ganz in der Nähe und ebenfalls auf den Felsen ist eine andere Flechte zu sehen, nämlich die Orchilla (*Roccella phycopsis*), aus der früher ein purpurroter Farbstoff gewonnen wurde. Diese Flechten sind auch auf der Nordostseite des Museumsgebäudes „Es Celler“ zu finden.

6. Als Cabrera sich noch unter dem Meer befand

Sobald wir die leichte, aber konstante Steigung hinter uns gebracht haben, kommen wir zu einem kleinen Pinienhain (*Pinus halepensis*), der das Ende des Anstiegs und das Erreichen der Spitze der Anhöhe ankündigt. Noch bevor wir am Ziel unserer Route ankommen, tauchen auf der rechten Seite kalkhaltige Sandsteinfelsen in Ockerfarbe auf. Wenn wir genau hinsehen, können wir fossilisierte Organismen von vor etwa 50 Millionen Jahren erkennen, als Cabrera sich noch unter dem Meeresspiegel befand. Dabei handelt es sich um Nummuliten (vom Lateinischen „nummulus“ - kleine Münze), einzellige Organismen in Form einer Linse, die längst ausgestorben sind und einen Durchmesser von bis zu 6 cm erreichten. Ausgehend von einer Mittelkammer wachsen sie spiralenförmig und bilden weitere kleine Kammern, sodass man (je nach ihrer Anordnung) die Septen sehen kann, die diese verschiedenen Kammern voneinander trennen.



Pinienwald in der Coll Roig
(Foto: Neus Alberti)

7. Der Aussichtspunkt mit Blick auf l'Enciola

Am Ende unserer Route können wir feststellen, dass sich das Aussehen der Vegetation geändert hat, denn die Pflanzen werden von den vorherrschenden Winden, deren Kanalisierung und dem Salzspray beeinflusst und „gekämmt“.

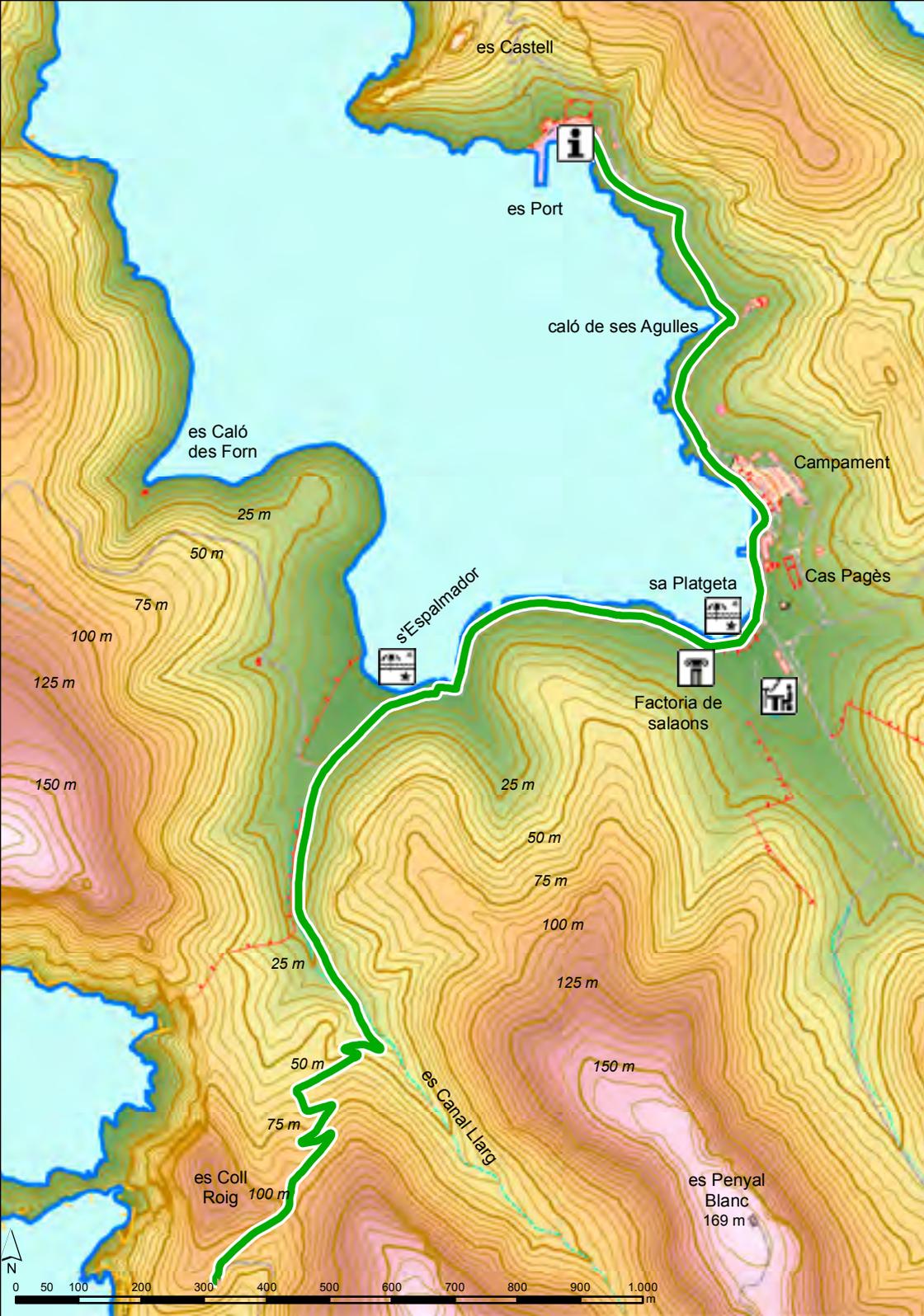
Von hier aus haben wir bereits einen herrlichen Blick auf die Halbinsel und den Leuchtturm l'Enciola, von dem sich die Seefahrer seit 1870 leiten und orientieren ließen, verziert mit seinem charakteristischen Turm mit roten und weißen Rauten.

Durch die Benutzung von Abkürzungen neben dem eigentlichen Weg wurde die Vegetation in der Gegend stark beeinträchtigt. Um ihre Erholung zu beschleunigen, wurde der Zugang zum Leuchtturm l'Enciola eingeschränkt und ist nur noch in Begleitung der Parkführer erlaubt.

Die Rückkehr zum Hafen erfolgt auf demselben Weg, der jetzt bergab geht, und dabei kann man den Blick auf den Hafen von Cabrera und die Bucht bewundern, beherrscht von der Burg, die Ende des 14. Jahrhunderts errichtet wurde.



Hafenbucht
(Foto: Neus Albertí)



es Castell

es Port

caló de ses Agulles

es Caló
des Forn

Campament

Cas Pagès

s'Espalmador

sa Platgeta

Factoria de
salaons

es Canal Llarg

es Coll
Roig

es Penyal
Blanc
169 m

